



Charivari Programmheft 2025 | CHF 5.00



E scheen
Charivari

Inhaltsverzeichnis



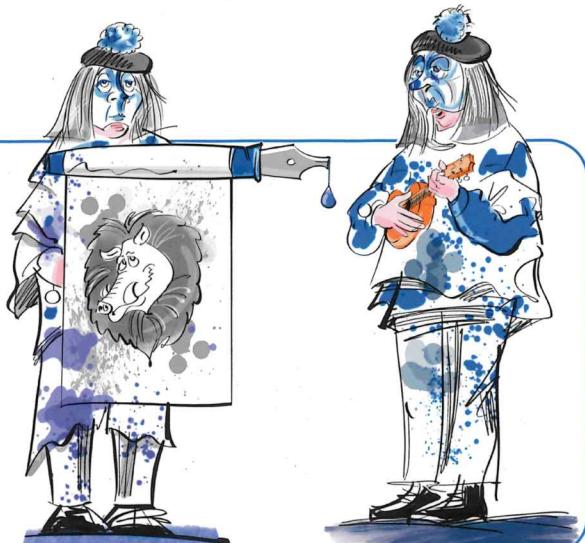
Gmainsam für e scheen Charivari Walter F. Studer, Erik Julliard, Lucien Stöcklin	6	Sie feiern ihren 75. Geburtstag Guggemuusig Schräenz-Gritte	33
Ein Genuss, ein Genuss! Schauspiel-Ensemble	10	Glaibasler Charivari 2025 Programm 1. Teil	36
Die «Schäärede» jubiliert seit 20 Jahren! Pfyffergrubbe d Schäärede	13	Glaibasler Charivari 2025 Programm 2. Teil	37
Mit spitzer Feder Schnitzelbangg s Dintelimpli	15	Oh, Oh, Oh – Fasnacht trifft auf ESC Charivari Schlussnummer	39
Ohne «N» Spale-Clique Basel 1927	17	Heitere Stimmung und Gaumenfreude Fritsli Schweizer, Leiterin Stübli	41
Tradition trifft Innovation Pfyffergrubbe d Spitzbuebe	19	Charivari Familie Charivari Club	45
Sie beherrschen ihr Handwerk Schnitzelbangg d Gwäägi	21	Härlige Dangg Charivari Club	49
Ohne Bling-Bling-Stoff Uelischränzer Basel 1979	23	Die wilde Ueli 49 Joor Kinder-Charivari	51
Trommler der Superlative! Maurice Weiss, Schlegelakrobat	25	Und die im Dungle gseet me nit Blick hinter die Kulissen	57
Klarinette, Schwyzerörgeli, Trommel Die Solisten am Charivari	27	Härlige Dangg Sponsoren und Partner	63
Rock meets Fasnacht Charivari Rockband	29	Härlige Dangg Charivari-Team	67
Grenzenlose Trommelfreude Fasnachtzunft Ryburg & Rotstab-Clique 1930 Liestal	31		

Charivari Umfrage 2025

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Nehmen Sie an unserer Online-Umfrage teil und gewinnen Sie mit etwas Glück zwei Tickets für das Charivari 2026.

www.charivari.ch/umfrage



Gmain sam für e scheen Charivari

Walter F. Studer, Erik Julliard, Lucien Stöcklin



Christine Wirz-von Planta
im Gespräch mit Walter F.
Studer (m), Erik Julliard (r),
und Lucien Stöcklin (l)

«E scheen Charivari» ist das Motto für das Jahr 2025. Damit wünschen uns der Obmann Walter F. Studer, der Programmchef Erik Julliard und der Regisseur Lucien Stöcklin nicht nur «E scheen Charivari», sondern zeichnen auch verantwortlich für ein solches! Was verbirgt sich hinter dem Adjektiv «scheen»? Eigentlich alles, was wir von dieser Glaibasler Vorfasnachts-Veranstaltung gewohnt sind und das schon seit bald 50 Jahren! Dazu gehören traditionelle Fasnachtsmärsche, vorgetragen von Stammcliquen, Schnitzelbänke mit spitzen Pointen und eine rassige Guggemusig, die «fäggt» – oder auch zwei. Darüber hinaus werden alljährlich neue, überraschende, gewagte, unkonventionelle und hinreissende musikalische Darbietungen erwartet sowis Ensemble, die spritzig, witzig daherkommen und aufs Korn nehmen, was das Jahr hindurch die Gemüter bewegt, aufgeregt oder gefreut hat. Und das Ganze auf höchstem Niveau. Nicht zu vergessen, dass auch das «scheenst Charivari» nur möglich ist dank vielen, freiwilligen Helferinnen und Helfern, die sich mit Begeisterung Abend für Abend einsetzen.

Auf die Frage, ob eine interne, gesunde Konkurrenz zwischen den Sparten Raamestiggl und den musikalischen Darbietungen bestehen würde, war die Antwort klar: «Ganz im Gegenteil. Die Mischung muss stimmen und wir sind immer im Austausch für ein ausgeglichenes Programm und lassen Text und Musik auch gerne verschmelzen». Und sind in den letzten 14 Jahren Meinungsverschiedenheiten entstanden, so wurden sie so ausdiskutiert, dass das letzte Wort des Obmaas nicht notwendig war. Und auf die Frage, wie «Mann» sich fühlt vor der Premiere meint Walter F. Studer: «Wie in den letzten Minuten vor dem Morgestraich. Wenn das Saallicht erlischt, steigt mein Puls rasant und ein letztes Toi Toi Toi fliegt in Richtung Bühne». Lucien Stöcklin und Erik Julliard doppeln nach: «Voller Vorfreude samt gesunder Anspannung».



SPALET-HÖ

Obwohl das Triumvirat schon lange zusammenarbeitet und Jahrzehnte an Erfahrung mit sich bringt, wird jedes Jahr wieder aufs Neue dem Auftakt «Jetzt isch Charivari-Zyt» entgegengefiebert – der gesungenen Version des Fasnachtsmarsches «Charivari-Märschli». Der Bogen wird gespannt zum Ausmarsch nach der Schlussnummer mit «Chari, Chari, Charivari» zur Melodie von «The Battle Hymn of the Republic», besser bekannt als «Glory Hallelujah». Diese Hymne wird bereits seit den frühesten Charivari Jahren gesungen – und man bekommt sie nicht mehr aus dem Ohr. Mit einem Danggerscheen an das Triumvirat für den grossen Einsatz freuen wir uns auf den Jahrgang 2025!

Glaibasler Charivari 2026 – «50 Joor Charivari»

Das Glaibasler Charivari findet seit 1976 im Volkshaus Basel statt und hat sich durch die Nähe zum Volk und dem gleichzeitig experimentellen Charakter sowie durch die besten Fasnachts-Darbietungen Jahr für Jahr weiterentwickelt. Die einst im «Schoofegg», von «Baschi» als «Gegen-Drummeli» ins Leben gerufene Veranstaltung gehört heute zu den festen Grössen im Vorfasnachts-Kalender.

Im kommenden Jahr feiern wir 50 Jahre Charivari, ein halbes Jahrhundert voller Emotionen und Geschichten. Getreu dem ursprünglichen Motto «Uus em Volgg, für s Volgg» werden wir auch im Jubeljahr nicht von unserem Weg abkommen und den Fokus auf inszenierten Wortwitz, gewürzt mit etwas Klamauk und hervorragender Fasnachtsmusik legen. Freuen Sie sich auf das Jubiläums-Charivari 2026.



Ein Genuss, ein Genuss!

Schauspiel-Ensemble



Christine Wirz-von Planta im Gespräch mit dem Schauspiel-Ensemble

Im Gryffesaal des ehemaligen Kaffi Spitz durfte ich an einer Probe des Schauspielteams für die «Raamestiggle» des Charivari teilnehmen. Die «Raamestiggle» sind wichtiger Bestandteil des Charivari, aber mit Rahm, auf Baseldytsch «Ruummilch», haben sie nichts zu tun, wohl eher geben sie dem Ganzen einen Rahmen! Wer hat sie erfunden? Im Jahre 1889 wurde das Zofingerconzärtli, und somit die älteste Vorfasnachts-Veranstaltung, gegründet und der Hauptbestandteil war das «Stiggle», in welchem in zwei Akten prominente Persönlichkeiten (sogenannte «Lyyche») persifliert wurden. Eine Fasnachtsclique trat jeweils, auch noch heute, vor dem zweiten Teil auf. Am 26. Hornig 1906 fand das erste Monstre-Trommelkonzert statt und seit 1920 wurden neben den Auftritten der Cliquen auch «Raamestiggle» geboten. Im Charivari halten sich die «Raamestiggle» und die musikalischen Darbietungen seit 1976 die Waage.



Stephanie Schluchter

humorvoll, lebensfroh, schlagfertig, routiniert, leidenschaftlich, stimmungsvoll



Tim Koechlin

stimmungswertig, lustig, wortreich, talentiert, energievoll, ausdrucksstark



Tatjana Pietropaolo

liebenswürdig, universell, professionell, bestimmt, dynamisch, respektvoll



Cyril Giger

musikalisch, aufgestellt, vielseitig, witzig, schnell, ordnungsneurotisch



Und wie! Zählt man den Prolog und die Schlussnummer dazu, treten die 6 Mitglieder des Schauspielensemble sieben Mal auf, und das jeden Abend! Grundverschiedene Rollen sind eine Herausforderung, die von den Laienschauspielerinnen und -schauspielern alles fordern! In diesem Jahr reicht das Repertoire über die Jahrhunderte hinweg. So viel sei verraten: Im Jahr 1346 brach in Basel die Pest aus und im Jahr 1356 fand das grosse Erdbeben statt. Sämtliche Dokumente wurden dabei zerstört und im Jahr 1357 musste die Fasnacht neu erfunden werden.

Ein brandaktuelles Thema ist – und das nicht nur in Basel – die Geschlechterforschung, die unter anderem auf der Einsicht basiert, dass Geschlechterverhältnisse nicht einfach naturgegeben, sondern gesellschaftlich verankert sind, oder doch nicht? Das «Raamestiggl» mit dem Titel «Genau!» ersetzt jede Vorlesung darüber und ist aus dem Leben gegriffen. Bei der Probe wurde mit unendlicher Geduld viel Wert auf die Tonlage, welche massgebend den Inhalt einer Aussage verändern kann, gelegt. Ob «Ahaa» oder «Aaaaaha», ob der Ton doch lieber bestimmter, etwas enttäuschter, weniger aggressiv, überrascht oder beinahe heimelig klingen soll... wie auch immer: «Friener isch alles besser gsi», dies mindestens aus der Sicht des starken Geschlechtes.

Danke, liebes, lustiges, überzeugendes Schauspielteam, und danke, lieber Lucien, der wie ein Dirigent hinter dem Stehpult die Truppe dirigiert – wir freuen uns auf die «Raamestiggl», die in den unterschiedlichsten Facetten und Tonarten geboten werden!



Olivia Zimmerli

klangvoll, kreativ, frisch,
wandelbar, einfallsreich,
neugierig



Beatrice «Struppi» Waldis

liebenswert, hilfsbereit, elegant,
fröhlich, zuverlässig, charmant

Die «Schäärede» jubiliert seit 20 Jahren!

Pfyffergrubbe d Schäärede



Christine Wirz-von Planta
im Gespräch mit der
Schäärede

«Der gewagteste und verrückteste Auftritt der Schäärede am Charivari war, als wir kopfüber aus acht Metern Höhe abgesetzt wurden und dabei gepfiffen haben! Ohrensausen war angesagt und ob die Piccolos noch gut tönten, war nicht auszumachen! Und erst die ‘Schluuchnummere’ oder die ‘Swinging Safari’, begleitet von Gitarre, Schlagzeug und E-Bass – ein allabendliches Fest auf der Bühne!». Claudia Glaser und Barbara Näf waren schon bei der Gründung der Schäärede dabei und geraten ins Schwärmen über alte Zeiten. Vor 20 Jahren wurde die Schäärede von Annika Kurz-Julliard gegründet und feiert am Charivari 2025 das Jubiläum. Und wie! Circa 40 Pfeiferinnen aus verschiedenen Cliquen werden die Bühne füllen, mit ihren Klängen den Saal verzaubern und in einem Medley musikalische Highlights aus den vergangenen 20 Jahren zusammenfassen.

Die Piccolo-Primadonnen haben einen gemeinsamen Nenner: Sie stellen hohe Anforderungen an sich selbst und wollen auf hohem Niveau das Publikum begeistern, mit Betonung auf wollen! Die Vorfreude auf die Auftritte ist seit 20 Jahren ungebrochen und darüber hinaus herrscht ein ausgezeichnetes Klima in der Gruppe, Freundschaften werden geschlossen und man respektiert sich gegenseitig. Die Anforderung betrifft nicht nur die musikalische Seite; die jungen Frauen zwischen 18 und 50 müssen die Ausbildung, den Beruf, die Familie und darüber hinaus die Charivari-Zeit gleichzeitig unter einen Hut bringen! Motor ist sicher die Gründerin Annika Kurz-Julliard, die es versteht, die Gruppe mit ihrer Begeisterung anzustecken und Höchstleistungen herauszuholen. Am Charivari 2005, dem Gründungsjahr, begeisterten die Pfeiferinnen, damals 14 an der Zahl, bereits mit dem «Synkopia» und dem «Spalebärg»; beide Märsche wurden von Michael Robertson komponiert. Inzwischen sind unzählige neue Märsche dazu gekommen und 2024 pfiffen sie erstmals zusammen in der fulminanten Schlussnummer mit den Spitzbuebe, dem männlichen Pendant der Schäärede. Der besagte Michael Robertson nimmt jeweils an einer Probe teil, stimmt die Piccolos und gibt einige wertvolle Anweisungen mit dem Ziel: Es muss gut tönen.

Und es wird gut tönen. Und – ganz eigennützig – hoffentlich noch viele weitere Jahre und Jahrzehnte. Wir gratulieren der Schäärede herzlich zum Jubiläum und danken für jeden Auftritt am Charivari!

Mit spitzer Feder

Schnitzelbangg s Dintelimpli



Thomas Hediger im Gespräch mit dem Dintelimpli



Akademisch beschrieben, ist ein Schnitzelbank eine Zusammenstellung kurzer Verse, die rhythmisch oder gesanglich vorgetragen werden und die Zuhörenden mit der humorvollen Schilderung aktueller oder allgemein menschlicher Vorkommnisse erheitern sollen. Oder mit der handwerkmaessigen Herkunft gesagt, eine spezielle Werkbank, wie sie in Küferwerkstätten zu finden war; auf ihr wurden die Holzdauben geschnitzt, die man zur Fassherstellung benötigte. Aha!

Zurück zur fasnächtlichen Beschreibung. Hierzulande weiss man, dass die besondere Schwierigkeit und der Reiz darin bestehen, ein Thema bei der Zuhörerschaft in sehr wenigen Worten anzusprechen und ihm mit einer Pointe eine verblüffende Wendung zu geben. Je kürzer oder mit weniger Zeilen das bewerkstelligt wird, desto höher ist die Kunst des Schnitzelbänklers. Auch die gezeigten «Plakate» (Helgen), die in das Thema des Verses einführen, sollen die Pointe nicht vorwegnehmen. Den zur Begleitung des Vortrags benutzten Musikinstrumenten oder Gegenständen jeder akustischen Ausprägung sind keine Grenzen gesetzt und nehmen mitunter auch lustige Formen an.

Gerade zu klassisch dagegen steht «s Dintelimpli» heute auf der Charivari-Bühne. Dieser Schnitzelbank erfüllt alle Belange der oben beschriebenen Qualitätsmerkmale, gar der Name ruft bei vielen Zuschauenden Erinnerungen hervor. Alle, die vor dem digitalen Zeitalter in die Schule gingen, werden sich nämlich daran erinnern, Tintenflecken auf dem Schulheft, an den Fingern oder gar auf Ärmel und Hosen gehabt zu haben. Und alles nur, weil man ärgerlicherweise kein Löschblatt oder eben kein «Dintelimpli» rasch genug zur Hand hatte.

Wir freuen uns auf den aufstrebenden Schnitzelbank, der seit 2022 als «Comité-Bangg» unterwegs ist, und geniessen seine mit spitzer Füllfeder treffsicher gedrechselte Verse, schmierenlos vorgetragen!



Thomas Hediger im Gespräch mit der Spale-Clique Basel 1927

1927 nahm «e Hampfle» junger Burschen zum ersten Mal an der Basler Fasnacht teil, gemäss dem Sujet unter dem Namen «Valentina Clique» (ein Tanzschiff, welches in Basel vor Anker ging). Da alle Mitglieder im Spalenquartier zu Hause waren, wollte man mit dem Cliquennamen die Verbundenheit zum Quartier zeigen und nannte sich ab 1930 «Spale-Clique». Genau: ohne das «Bindungs-N»; «Spalen-Clique» ist eine noch heute weitverbreitete orthographische Unsitte!

1948 trifft man erstmals auf die «Spale Jungi Garde». Seit 1987 sind Mädchen bei der Spale willkommen, ein richtungsweisender Entscheid, wie sich zeigen sollte. Aktuell tragen 120 Mädchen und Buben zur Nachwuchssicherung bei. Auch die Gründung der «Spale Alti Garde» im Jahr 1977 war ein Meilenstein der Cliquengeschichte. Es war eine Gründung aus Vernunft und ohne interne Zerrüttung, auch wenn die «Alte» seit 1996 einen eigenen Keller am Spalenberg 62 betreiben. Der Stammverein ist seit 1987 an der Schützenmattstrasse 16a zu Hause, wo auch lautstark auf der Trommel geübt wird. Insider wissen zudem, dass hier jeweils der legendäre Abschluss des Kellerabstiegs gefeiert wird.

Vorfasnachtsbühnen sind kein Neuland für die Clique. Natürlich hat man am «Drummeli» immer wieder furiose Auftritte zum Besten gegeben, wie auch am ehrwürdigen «Ladärnli» im Gundelicasino und einzelne Mitglieder am Mimöslis und Charivari. Nach 2014 steht «d Spale» nun ein zweites Mal auf der Charivari-Bühne und grüsst als Grossformation die Zuschauenden im Volkshaussaal mit einem bunten musikalischen Fasnachtsstraus.

Geniessen Sie heute Abend die Auftritte der Spale-Clique und lassen Sie sich am Morgestraich von den 275 Spalentor-Kopflatärnli verzaubern; Gänsehaut pur!

Tradition trifft Innovation

Pfyffergrubbe d Spitzbuebe



Andreas Kurz im Gespräch mit den Spitzbuebe

Für die Spitzbuebe ist das Pfeifen weit mehr als ein Hobby – es ist eine Leidenschaft, die sie mit Stolz und Hingabe leben. Das Charivari bietet ihnen eine Plattform, um diese Leidenschaft mit einem breiten Publikum zu teilen. Ihre Auftritte sind geprägt sowohl von klassischen Märschen, als auch von innovativen Kompositionen, nicht selten aus der Feder von Michael Robertson, die das Repertoire der Basler Fasnacht auf erfrischende Weise erweitern.

Die Männerbastion wurde im Jahr 2010 eigens für das Glaibasler Charivari gegründet. Die rund 20 Pfeifer stammen aus verschiedenen Fasnachtscliquen. Oft gehen ihre Darbietungen über die Grenzen des Piccolos hinaus. Dabei wurden sie auch schon von Rock- und Blasmusikern, Streichern oder gar einem ganzen Orchester begleitet. Sie verstehen es seit vielen Jahren immer wieder von Neuem das Publikum zu begeistern. In bester Erinnerung sind unter anderem ihre Auftritte mit dem «Schnitzelbänggler», als «Rocking Waggis» oder mit dem letztjährigen «James Bond Medley». Sie sind auf jeden Fall der lebende Beweis dafür, dass mit dem Basler Piccolo mehr als traditionelle Fasnachtsmusik möglich ist.

Neben dem Piccolospielen ist ihnen auch die Geselligkeit sehr wichtig. Sie sind überzeugt, dass überdurchschnittliche Leistungen nur dann möglich sind, wenn es auch abseits der Bühne funktioniert. Vor einigen Jahren haben sie sogar ein Trainingsweekend bei einem Freund in Andalusien organisiert und neben dem Üben auch die Kulinarik genossen sowie die Freundschaft gepflegt.

Am diesjährigen Charivari werden die Spitzbuebe einmal mehr beweisen, dass sie ihre Instrumente beherrschen und mit der Retraite à discréption für Überraschungen sorgen. Vorhang auf für ein grosse Portion Pfeifer-Herzblut! Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen.

Sie beherrschen ihr Handwerk

Schnitzelbangg d Gwäägi



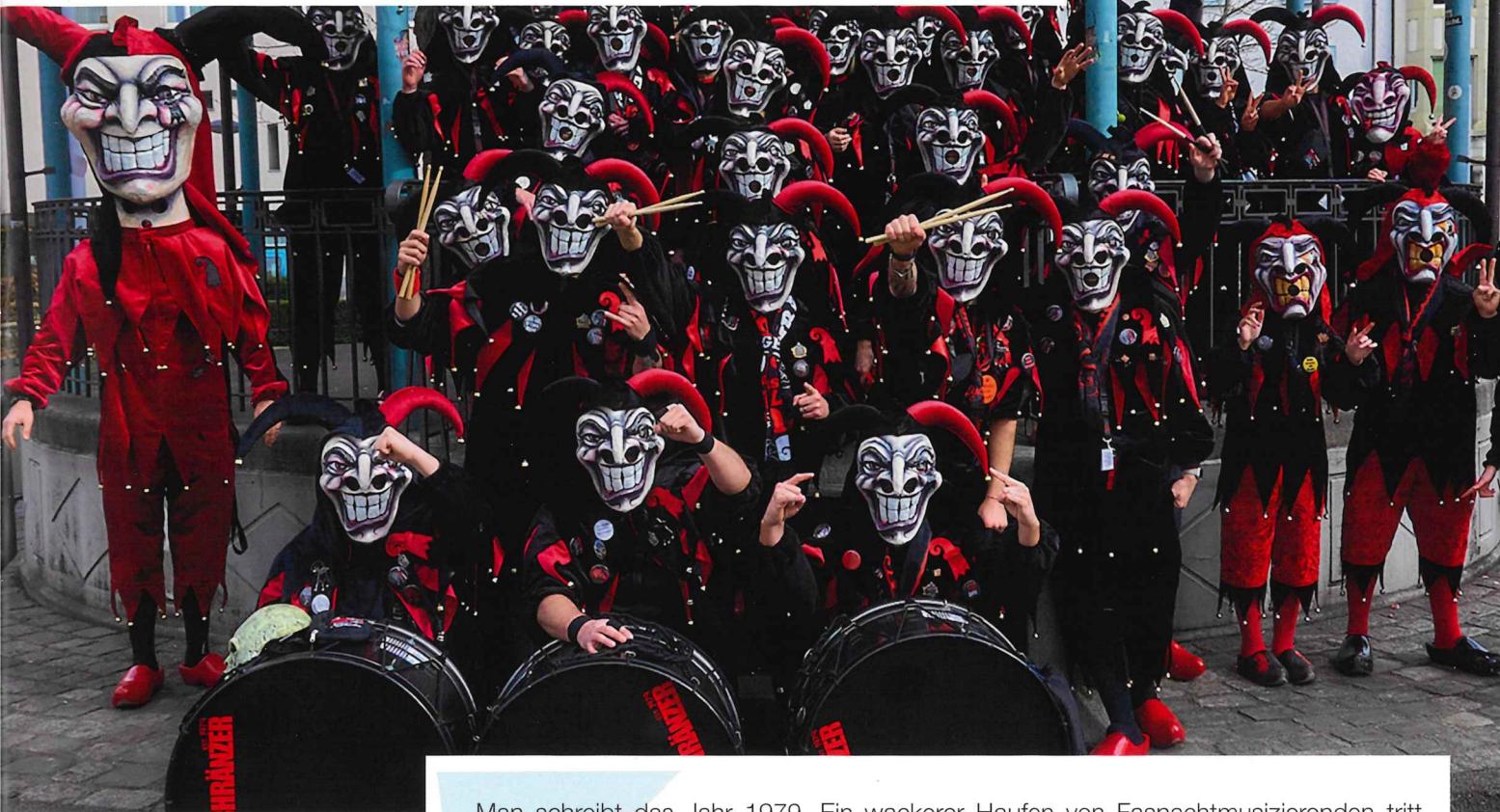
Andreas Kurz im Gespräch mit den Gwäägi

Hinter jeder Pointe, hinter jedem scharfen Reim und hinter jedem gelungenen Vers steckt viel Arbeit, Fingerspitzengefühl, Einfallsreichtum und auch eine Portion Mut. Die erste Herausforderung beginnt mit der Themenwahl. Schnitzelbänkler müssen ein Gespür dafür haben, was das Publikum bewegt. Politische Affären, gesellschaftliche Kuriositäten oder lokale Begebenheiten – alles kann in die Verse einfließen. Doch nicht jedes Thema eignet sich, und die Kunst liegt darin, den schmalen Grat zwischen Humor und Übertreibung zu meistern, ohne zu verletzen. Das Schreiben der Texte selbst ist eine eigene Disziplin. Die Reime müssen nicht nur passen, sondern auch im richtigen Rhythmus vorgetragen werden können. Nicht zuletzt erfordert es Mut, sich dem Urteil des Publikums zu stellen. Jeder Vers birgt das Risiko, missverstanden zu werden oder nicht den gewünschten Effekt zu erzielen. Doch genau dies ist der Reiz: Schnitzelbänkler bewegen sich stets zwischen Erfolg und Missgeschick, getragen vom Geist der Basler Fasnacht.

D Gwäägii beherrschen das Handwerk des Schnitzelbänkels eindrucksvoll. Seit 2002 ist der Schnitzelbank an der Fasnacht unterwegs und seit 2011 ununterbrochen am Charivari dabei. Immer wieder begeistert der Bank das Publikum von Neuem, sei es mit überraschenden Verswendungen, mit speziellen Melodien oder mit einem weiteren Langvers. Ihr Ideenreichtum und ihre Kreativität kennen nahezu keine Grenzen. Ihre Pointen sind treffsicher und ihre musikalische Qualität hochstehend. Ob lokal oder global, kein Thema ist vor den Gwäägi sicher. Und so dürfen Sie sich, liebes Publikum, auch am diesjährigen Charivari wieder auf beste Unterhaltung mit viel Witz, Aktualität und einer Prise Ironie freuen. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen mit dem Schnitzbank d Gwäägi.

Ohne Bling-Bling-Stoff

Uelischränzer Basel 1979



Thomas Hediger im Gespräch mit den Uelischränzer Basel 1979

Man schreibt das Jahr 1979. Ein wackerer Haufen von Fasnachtmusizierenden tritt aus ihrer Gugge aus und gründet die Uelischränzer. Gleich im folgenden Jahr ziehen sechzehn Uelischränzer mit neun Stückli durch die Fasnachtsgassen. Heute schränzen 40 dynamische, unermüdliche Aktive mit einem Durchschnittsalter von 28 Jahren im stadtbekannten, schwarzoften Uelikostüm, welches die Gugge seit 2004 prägt. Seit 2019 verzichten sie auf den «Bling-Bling-Stoff», ein für sie wichtiger Hinweis, dass man sich von den «billigen» Gruppierungen abgrenzen möchte.

Als erstes Guggedomizil diente ein ausgebauter Estrich(!) beim Badischen Bahnhof. Dann war man zur Untermiete bei den «Haandedropfer» im Raum Marktplatz, bevor es zurück ins Kleinbasel zu den «FUNatiker» ging. Seit 2018 ist die Gugge nun an der Hammerstrasse 71 zu Hause – richtig, im ehemaligen AGB-Keller. Dort fühlt man sich wohl, sei es an den Proben oder bei öffentlichen Anlässen wie dem Glaibasler Kellerabstieg und selbstverständlich bei der Bewirtung der Gäste an der Fasnacht.

Auch musikalisch werden immer wieder neue Akzente gesetzt. Die akustischen Qualitätsansprüche steigen und damit auch der Übungsaufwand, was sich jedoch hörbar lohnt und Freude macht! Man macht sich immer einen besseren Namen, in dem man sich vom Üblichen abheben möchte und grossen Wert auch auf das äusserliche Erscheinungsbild legt. Respekt gegenüber allen Fasnachtseinheiten wird grossgeschrieben. Da wird schon mal ein Musikstück unterbrochen, um eine Junge Garde nicht zu stören – «Me liegt zu ennenand».

Richtig bekannt wurden die «Ueli» als Guggenmusik 1992 am ersten Mimösl. Ihr eigenes, jährliches Musikspektakel «Gugg the Muusig» zelebriert die Gugge im KUSPO Münchenstein. Dort bringt die Gugge jeweils auch spezielle, gar verrückte Auftritte auf die Bühne; mit schwebender Trompetenfraktion oder als Sinfonieorchester und vielem mehr. Heute am Glaibasler Charivari begeistern uns die Uelischränzer mit bekannten Klassikern und Gassenhauern auf hohem Niveau. Man beachte die mehrstimmigen Register, trotz minimaler Besetzung. Darum gilt: zurücklehnen und die Guggenmusik mit dem besonderen Etwas geniessen. Viel Vergnügen!

Trommler der Superlative!

Maurice Weiss, Schlegelakrobat



Christine Wirz-von Planta
im Gespräch mit
Maurice Weiss

Fünfmal wurde Maurice Weiss am Offiziellen Basler Preistrommeln zum Trommelkönig gekrönt in der Kategorie der Jungen und zweimal bei den Alten – und das sagt noch lange nicht alles über seine Trommelkunst aus. Nein, Maurice Weiss ruht sich nicht auf seinen Lorbeeren aus, sondern entwickelt sein Können laufend in verschiedene Richtungen. Wie macht man die Trommelleidenschaft zum Beruf? Momentan ist Maurice Weiss Trommelinstruktor bei der Schweizer Armee und bildet Tambouren in der Militärmusik Rekrutenschule aus. Eigene Kompositionen und das Austüfteln von neuen Tricks und Variationen haben es ihm besonders angetan und er freut sich jeweils auf die Konzerte in der ganzen Schweiz im Rahmen der Militärmusik. Er hat im Sinn, das dreijährige Studium Musik und Bewegung an der Musikakademie Basel in Angriff zu nehmen und später als Primarlehrer Musik zu unterrichten. Dass er dazu auch am Klavier in die Tasten greifen muss, bereitet ihm dabei noch etwas Sorge. Unvorstellbar, denn was seine Hände und Finger mit den Schlegeln zaubern, lässt sich sicher auf eine Tastatur übertragen! Und dies besonders bei der Experimentierfreudigkeit und dem eisernen Willen des jungen, begeisterungsfähigen Maurice Weiss, sein Leben rund um die Trommel zu gestalten.

Doch vorerst gehört Maurice auf die Charivari-Bühne. Am Charivari 2025 tritt Maurice Weiss zusammen mit einem Schweizerörgeli-Spieler und einem Klarinettisten auf, die er in einer Rekrutenschule kennengelernt hat. Und kein Auftritt wird wie der andere sein, denn der «Showman» – er selbst bezeichnet sich als solcher – überrascht gerne mit Improvisationen! Weiter sei verraten, dass seine Mutter im Charivari-Stübli im Einsatz ist und seine Freundin mit der Pfyffergrubbe Schäärede auf der Bühne steht. Wären seine «Mamme-Babbe» nicht fasnachtsbegeistert gewesen und hätten sie Maurice nicht schon als kleinen Binggis an die Fasnacht mitgenommen, so würden wir heute nicht in den Genuss seiner Darbietungen kommen! Er selbst freut sich riesig auf die Fasnacht und darauf, das Militärgwändli mit einem Kostüm zu tauschen, in den Reihen der ältesten Trommelgruppe Basels, den Ueli 1876 – mit ihrem «coolen» Sound – einzustehen und ganz besonders auf die allabendlichen Auftritte am Charivari 2025.

Klarinette, Schwyzerörgeli, Trommel

Die Solisten am Charivari



Patrick Stalder, Klarinette

Der 20-jährige Patrick Stalder ist in Altdorf, im Kanton Uri aufgewachsen und ist seit seiner Kindheit ein begeisterter Klarinettist und Saxophonist. Die Schweizer Volksmusik hat ihn von jeher fasziniert und wurde ihm von seinen Eltern in die Wiege gelegt. Auch heute tritt er noch mit seiner Familie und verschiedenen anderen Formationen auf. Es erfüllt ihn mit Freude, die Schweizer Volksmusik in ihrer ursprünglichen Form weiterzutragen und das musikalische Erbe seiner Vorfahren zu bewahren. Am Charivari wird er dem Publikum die Faszination für seine Musik vermitteln und zusammen mit Marvin Nämpfli und Maurice Weiss auftreten.



Marvin Nämpfli, Schwyzerörgeli

Aufgewachsen in Ennetbürgen im Kanton Nidwalden, war für Marvin Nämpfli von klein auf klar, dass er Schwyzerörgeli spielen will. Mit acht Jahren startete er mit dem Unterricht. Nach der Matura 2023 ist er in die Rekrutenschule eingetreten, mit dem Schwyzerörgeli, ein Novum in der Schweizer Militärmusik. Aktuell studiert er an der Musikhochschule Luzern «Bachelor of Arts in Music, Profil Volksmusik» und unterrichtet Schwyzerörgeli an der Musikschule Ennetbürgen. Sein Repertoire reicht von der traditionellen bis zur experimentellen Volksmusik. Der Auftritt am Basel Tattoo im vergangenen Jahr war einer von vielen Höhepunkten in seiner noch jungen musikalischen Karriere. Am Charivari dürfen wir ihn zusammen mit Patrick Stalder und Maurice Weiss erleben.

Ivan Kym, Basler Trommel

Von der Basler Fasnacht wusste Ivan Kym lange wenig, bis er Anfang der 1990er-Jahre in die Rekrutenschule eintrat. Bei den Militärtambouren traf er auf Basler Kollegen, darunter auch auf den Verfasser dieser Zeilen, die ihm die Fasnacht schmackhaft machten. So kam es, dass er am Morgestraich einstand und überwältigt war. Für Kym war sofort klar, dass die Basler Fasnacht für einen Tambour ein absolutes Highlight ist. Aus dem aufstrebenden Jungtambour wurde der grösste Trommelkönig der Schweiz. Seine Erfolge hier aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. Auch am Charivari hat er seine Spuren hinterlassen. Unvergessen bleibt sein letzjähriger Auftritt, als er auch seine schauspielerischen Fähigkeiten unter Beweis stellte. In diesem Jahr begleitet der Gründer der Chriesibuebe die Pfeifergruppe Spitzbuebe mit seiner einzigartigen Trommelkunst.



Andreas Kurz im Gespräch
mit den Solisten

Rock meets Fasnacht

Charivari Rockband



Thomas Hediger
im Gespräch mit der
Rockband

Die Charivari Rockband ist seit der Wiederaufnahme 2011 für das Glaibasler Charivari nicht mehr wegzudenken. Schon beinahe als «Mutter aller Schlussnummern» darf der Auftritt als «Rocking Waggis» im Jahr 2012 zusammen mit der Pfeifergruppe Spitzbuebe bezeichnet werden. Grossartige, rockige Untermalung der Fasnachtsmusik soll in den folgenden Jahren das Markenzeichen der Band werden. Seitdem war nichts unmöglich, sei es im Kostüm der teilnehmenden Guggenmusik, als Begleitung von Stargast Nicole Bernegger oder als «ABBA Band» mit den Pfeiferinnen der Schäärede – die Charivari Rockband lieferte den perfekten Sound zur fasnächtlichen Schlussnummer. Was einst im Rahmen der Schlussnummer begann, ist heute ein fester Bestandteil des Charivari. Instrumente aller Art bereicherten in der Vergangenheit die klassische Rockband und begleiteten tongewaltig namentlich die Vorträge der Pfeifergruppen. Beispiele dafür waren der Auftritt 2023 zusammen mit der Schäärede und dem West Side Story Médley oder 2024 als Unterstützung im James Bond Medley mit den Spitzbuebe.

Für das Glaibasler Charivari ist die Charivari Rockband längst zum unverzichtbaren Showelement herangewachsen. Ihre schier unbegrenzten Einsatzmöglichkeiten begeistern Jahr für Jahr den Volkshaussaal. So zweifelsfrei auch dieses Jahr in folgender Besetzung: David Nüesch am Bass, Michel Argast am Schlagzeug und Cédric Vogel am Keyboard. Hinzu kommen als Spezialgäste Marvin Näpflin (Schweizerörgeli) und Patrick Stalder (Klarinette). Alle Musiker der Charivari Rockband sind während all den Jahren eng mit der Charivari-Familie zusammengewachsen und unterdessen fliest nicht nur während zwei Wochen reines Charivari-Blut in ihren Adern.

Es ist angerichtet! Lassen wir uns einmal mehr überraschen, was uns die Herzblut-Musikanten als rockige Untermalung oder klassisches Orchester zu bieten haben. Vorhang auf und Bühne frei für die einzigartige Charivari Rockband!

Grenzenlose Trommelfreude

Tambouren der Fasnachtzunft Ryburg und der Rotstab-Clique 1930 Liestal



Andreas Kurz im Gespräch mit den Tambouren der Fasnachtzunft Ryburg und der Rotstab-Clique 1930 Liestal

Das Charivari öffnet immer wieder Türen für musikalische, innovative Experimente. Dabei denken die Verantwortlichen auch über die Stadtmauern hinaus und halten Ausschau nach interessanten, talentierten Gruppierungen, die man im Basler Vorfasnachts-Schaufenster präsentieren könnte. Bei den Überlegungen spielt es einerseits eine Rolle, dass sie sich von den Baslern unterscheiden, aber andererseits auch nicht zu sehr. Es muss eben zum Charivari passen.

In diesem Jahr bereichern die Tambouren der Fasnachtzunft Ryburg aus Möhlin und der Rotstab-Clique 1930 aus Liestal das Programm. Beide Gruppierungen gehören zu den renommierten Trommelgruppen «änet» der Hülfenschanz und zeigen eindrucksvoll, wie facettenreich und leidenschaftlich auch in unseren Nachbarkantonen getrommelt wird.

Tambouren der Fasnachtzunft Ryburg

Der Überlieferung nach traten 1947 erstmals Tambouren bei der Fasnachtzunft Ryburg in Erscheinung. Ryburg ist der untere Dorfteil von Möhlin. Sie legen Wert auf die präzise Bezeichnung ihrer Herkunft. Das Repertoire der Ryburger geht über das traditionelle Basler Trommeln hinaus und beinhaltet handgelenkbrechende Kompositionen sowie beeindruckende Show- und Perkussionstücke – alles auf höchstem Niveau. Ob fasnächtliche Auftritte oder nationale Trommelfestivals – Auftritte des mehrfachen Schweizermeisters aus Ryburg sind gefragt.

Tambouren der Rotstab-Clique Liestal 1930

Die Rotstab-Clique wurde 1930 gegründet und zählt heute zu den festen Grössen in der Baselbieter Fasnachtsszene. Sie begeistert seit Jahren mit unverwechselbarem Stil und viel Spielfreude an der Liestaler Fasnacht, am Rotstab-Cabaret sowie an regionalen und nationalen Wettkämpfen. Die «Rotständer» pflegen hochstehendes Musizieren unter professionellen und erfahrenen Instruktoren. Stolz sind sie auch auf ihren Nachwuchs. Die Junge Rotstab besteht aus Kindern und Jugendlichen zwischen 8 und 16 Jahren und ist die Zukunft des Vereins.

Am diesjährigen Charivari präsentieren die beiden Fasnachtscliquen zunächst gemeinsam den traditionellen Marsch «Basel 2034», bevor sie im zweiten Teil die mehrstimmige Komposition «GoodsBoom» auf die Volkshausbühne schmettern. Bei diesem Stück kommen neben den Basler Trommeln auch spannende Rhythmusinstrumente zum Einsatz. Vorhang auf und viel Vergnügen mit kantonsübergreifender Fasnachts-Begeisterung!

Sie feiern ihren 75. Geburtstag

Guggemuusig Schräenz-Gritte



Werner Blatter im Gespräch mit André Engel, Ehrenpräsident der Schräenz-Gritte

Als früher Höhepunkt in ihrem Jubeljahr geben sich die Schräenz-Gritte am Glaibasler Charivari 2025 auf der Volkshausbühne die Ehre. Man darf sich auf eine sensationelle, bunte Künstlerformation freuen. Ihre Ohren werden wackeln, Ihre Hüfte in filigrane Schwingungen versetzt.

Am 16. Januar 1950 wurde die Guggemuusig Schräenz-Gritte durch Mitglieder der Chropf-Clique und der Feldmusik Basel gegründet. Der Name Schräenz-Gritte entstand damals aufgrund dessen, dass man beschlossen hatte in Frauenkleidern in Basel Fasnacht zu machen. Bereits ein Jahr nach ihrer Gründung tat sich einiges in der Guggenszene von Basel. Einige gestandene Guggenmusiken fanden es an der Zeit, sich zu organisieren und gründeten die Interessengemeinschaft fasnächtlicher Guggemuusigen oder kurz IG Gugge genannt. Da die Schräenz-Gritte von der Idee und Absicht der Gugge IG begeistert war, trat sie im Jahre 1956 ebenfalls in diese innovative Vereinigung ein und ist ihr bis zum heutigen Tag treu geblieben. Zur Zeit der Gründung der Schräenz-Gritte hatte man übrigens auch Frauen in seinen Reihen, bis man an der Generalversammlung vom 18. März 1961 beschlossen hatte, dies zu ändern und von diesem Zeitpunkt an eine reine Männergesellschaft zu sein und zu bleiben. Man geht auch heute noch davon aus, dass sich dies so schnell nicht ändern wird.

Am Charivari ist – so Insider – ein imposanter Auftritt mit sattem Sound geplant. Klar werden die 74 Aktivmitglieder von den über 400 Passivmitgliedern zumindest gedanklich kräftig unterstützt. Sie dürfen sich auf eine grosse Nummer freuen. Wir gratulieren den Schräenz-Gritte zum 75. Geburtstag und danken für eine grosse Portion Guggen-Power.

Glaibasler Charivari 2025

Programm 1. Teil

Dr Prolog

e Raamestiggle

Dr Hanswurscht

Spale-Clique

Basel 2034

Tambouren Fasnachtzunft Ryburg & Rotstab-Clique Liestal 1930

Dringend gsuecht

e Raamestiggle

Retrait à discrétion

d Pfyffergrubbe Spitzbuebe mit eme Dambuur

E Schnitzelbangg

s Dintelimpli

Guggemuusig Medley

d Schränz-Gritte

Dr Verhäxt

d Pfyffergrubbe Schäärede

Anno 1357

e Raamestiggle

Dr Fischmärt

Spale-Clique



Glaibasler Charivari 2025

Programm 2. Teil



Guggemuusig Medley

Guggemuusig Uelischränzer

Aifach wie im Zolli

e Raamestiggle

GoodsBoom

Tambouren Fasnachtzunft Ryburg & Rotstab-Clique Liestal 1930

Schäärläum

d Pfyffergrubbe Schäärede & d Charivari Rockband

Genau!

e Raamestiggle

E Schnitzelbangg

d Gwäägi

S Repertoire

e Raamestiggle

Dr Copain

Spale-Clique

E Scheen Charivari (ESC)

Schlussnummere



Oh, Oh, Oh – Fasnacht trifft auf ESC

Charivari Schlussnummer



Spätestens seit dem letztjährigen Sieg von Nemo am Eurovision Song Contest in Malmö ist die Schweiz im ESC-Fieber. Und seit Ende August bekannt wurde, dass dieser Anlass im Mai in Basel über die Bühne gehen wird, herrschen hierzulande Zustände wie man sie nicht einmal von den Vorbereitungen zur Basler Fasnacht kennt. «The Code» und die magischen Klänge «Oh, Oh, Oh» haben es der Bevölkerung dieser Stadt angetan. Und selten hat man in der Vergangenheit eine so stolze und engagierte Regierung gesehen, wie rund um die Abstimmung im November vergangenen Jahres. Natürlich gab es auch Gegner, die diesen Grossanlass mit einem Referendum unbedingt verhindern wollten. Letztlich haben die Basler mit einem klaren Ja an der Urne einem grossen Batzen aus der Kantonskasse zugestimmt. Der ESC kann in vollem Umfang stattfinden. Tout Bâle freut sich nun darauf, ihre Stadt der Welt zu präsentieren.

Andreas Kurz im Gespräch mit Roman Huber und Michael Robertson

Mit einer einzigartigen Persiflage auf den ESC entführt auch das Charivari – unter dem Titel «E scheen Charivari» – Sie, liebes Publikum, in eine schrill-bunte Welt voller Melodien, Pointen und unvergesslichen Bühnenmomenten. Mit viel Witz, Charme und einer Prise Fasnachtshumor parodiert die Darbietung alles, was den Eurovision Song Contest so legendär macht.

Die diesjährige Schlussnummer des Glaibasler Charivari stammt aus der kreativen Zusammenarbeit zweier Basler Fasnachtsgrössen: Roman Huber und Michael Robertson. Roman, ein vielseitiger Sound-Designer, Komponist und Texter, hat mit seiner langjährigen Erfahrung und innovativen Ideen den Text und die Musik eingebracht. Michael Robertson, bekannt als Komponist zahlreicher Fasnachtsmärsche, Instruktur und Arrangeur, hat das Piccolo-Arrangement beigesteuert. Beide stehen für Qualität, Einfallsreichtum und lieben die Basler Fasnacht. Sie sind aktiv in die Programmgestaltung involviert und bereichern mit frischen Akzenten und spannenden Elementen auch dieses Jahr das Glaibasler Charivari und versprechen ein unvergessliches Finale.

Sie dürfen sich freuen, mitklatschen, aufstehen, mittanzen – denn am ESC – wie an der Fasnacht auch – sind der Fantasie nahezu keine Grenzen gesetzt. Geniessen Sie es – Oh, Oh, Oh!

Heitere Stimmung und Gaumenfreude

Fritsli Schweizer, Leiterin Stübli



Christine Wirz-von Planta
im Gespräch mit Regula
«Fritsli» Schweizer

Vor, während und nach der Vorstellung kommt das Stübli zum Zug, und wie! Mit einem Glas Champagner, Weiss- oder Rotwein wird man zur Einstimmung von «Fritsli» und ihrer Crew charmant begrüßt. Am Buffet wartet eine Fülle an herrlichen Speisen, während der Pause winkt die süsse Verführung in Form des reichhaltigen Dessertbuffets und im Anschluss an das Charivari ein Schlummertrunk – oder auch zwei – samt «Kääskiechli und Wirschtli». Und dies alles unter der Leitung von «Fritsli» Schweizer, seit 2019 verantwortlich für das Charivari-Stübli, die Zusammensetzung der Crew und das Wohlbefinden der Gäste. Ja, die Gäste werden nicht einfach bedient, sondern betreut und regelrecht verwöhnt. «Fritsli» war Flight-Attendant bei der Swissair und späteren Swiss, befriedet mit der Familie Julliard und heisst eigentlich Regula Schweizer. Doch ihr Mann taufte sie kurzerhand um, mit der Begründung, dass der neue Name besser zu ihr passe und dieser ist ihr, samt ihrem Mann, treu geblieben.

Die Crew steht nicht nur im Einsatz an der Bar und im Service, sondern füllt nebenbei die Geschirrwaschmaschine, wobei alles von Hand getrocknet und nachpoliert wird! Die Helferinnen und Helfer setzen sich ehrenamtlich ein, erhalten dafür zwei Eintrittstickets, müssen weder verhungern noch verdursten und leisten ihren unverzichtbaren Beitrag gerne und mit grosser Begeisterung. Gewürdigt wird dies mit einem Fest nach Abschluss des Charivari und mit einem herzlichen «Danggerscheen», denn ohne die grosse Schar von Ehrenamtlichen könnte das Charivari gar nicht stattfinden, weder auf noch hinter noch neben der Bühne.

Das Charivari-Stübli versprüht Vorfreude auf die Vorstellung, hebt die gute Stimmung und das kulinarische Angebot begeistert. Beim Ausklang wird die Vorstellung kommentiert und kritisiert, aber in der Hauptsache gelobt. Und die Crew räumt noch auf und rüstet sich für den nächsten Ansturm. «Fritsli» erwähnt speziell das angenehme Publikum, der Alkoholpegel wird praktisch nie überschritten und zum grössten Malheur zählt höchstens ein Plateau, welches zu Boden segelt!

Haben Sie Lust auf den Charivari-Stübli Besuch? Das Stübli kann für CHF 98.- pro Person zu jedem Ticket dazu gekauft werden (im Böxl- und Balkon-Ticket bereits inbegriffen). «Fritsli» Schweizer und ihre Crew freuen sich darauf, Sie nach Strich und Faden verwöhnen zu dürfen!

Charivari Familie

Charivari Club



Unsere Charivari-Gemeinschaft wächst und wächst – wahrlich eine Erfolgsgeschichte! Wurden an der ersten Generalversammlung 2022 189 Mitglieder vermeldet, waren es an der letztjährigen zweiten Zusammenkunft bereits 314 Mitglieder! Für die diesjährige Ausgabe des Glaibasler Charivari ermöglicht der grosszügige Zustupf aus der Charivari Clubkasse die hervorragenden Auftritte der Pfeiferformationen Schäärede und Spitzbuebe. Lassen Sie sich, dank den Clubmitgliedern, musikalisch verwöhnen. Auch das Produktionsteam dankt von Herzen!

Machen Sie mit und werden auch Sie Clubmitglied! Der Jahresbeitrag von CHF 50.- gibt Ihnen die Möglichkeit, vorzeitig Ihre Tickets zu sichern. Der unterdessen bereits kultige Club-Pin weist Sie nicht nur als Mitglied aus, er berechtigt auch zum Bezug des Programmhefts. Nach dem überaus gelungenen Mitgliederanlass 2023 in der Probewoche des Charivari, konnte auch dieses Jahr ein Probeabend live im Volkshaussaal erlebt werden. Es ist immer wieder beeindruckend, wie Programmchef Erik Julliard und Regisseur Lucien Stöcklin die «Bühnenlaien» zu einem wirkungsvollen Auftritt führen, leiten und motivieren können.

Nicht zögern – dabei sein und profitieren und vor allem ein wichtiger Teil der Charivari-Familie werden! Alles Wissenswerte können Sie auf charivari.ch/club nachlesen. Ich freue mich auf Sie! An dieser Stelle danke ich allen Club Mitgliedern für ihre wertvolle Unterstützung zum Wohle des Glaibasler Charivari. Jeder Name zählt, zu lesen auf Seite 49.

Mit grosser Vorfreude sehen meine beiden Vorstandsmitsstreiter, Brigitte Born und Edi Brunner, das Revisorenteam und ich der dritten Jahresversammlung im Juni 2025 entgegen, um zusammen mit gleichgesinnten Charivarianerinnen und Charivarianern auf die Ausgabe 2025 zurückzuschauen und bereits auf die Jubiläums-Ausgabe 2026 vorauszublicken.

Mit grosser Dankbarkeit – das Charivari lebe hoch und unendlich!

Thomas Hediger
Club Präsident

Die wilde Ueli

49 Joor Kinder-Charivari



Werner Blatter im Gespräch mit dem Kinder-Charivari

Das Kinder-Charivari ist weit über die Stadtgrenzen hinaus eine beliebte Vorfasnachts-Veranstaltung für die ganze Familie. Kinderschauspieler inszenieren gemeinsam mit Erwachsenen ein lustiges, aber auch immer spannendes Theaterstück rund um die Basler Fasnacht.

Aus dem Stiggli

Es ist Sonntag vor der Fasnacht, Yuri wird 12 Jahre alt. Es gibt ein grosses Geburtstagsfest mit seiner Freundesclique und sie schmieden einen geheimen Plan für den Morgestraich. Sie wollen, statt mit der Clique einzustehen, lieber wild durch Basel ziehen. In dunkler Nacht treffen sich die fünf Freunde – die wilden Ueli – an einem geheimen Ort. Und was glänzt da im Strassenstaub? Ein kleiner Schlüssel. Es geht geheimnisvoll zu und her... Lassen Sie sich überraschen und besuchen Sie das Kinder-Charivari 2025. Musikalisch begleitet wird das Stück von der Basler Guggemuusig Junge Garde 2018, der Jungen Garde der Basler Dybli und natürlich ganz Kinder-Charivari, einigen Überraschungen.

2026 wird gefeiert

Der Obmann des Kindercharivari, Michael Uebelhart, machte bereits auf das Jubiläumsjahr «gluschtig»: «Die 50. Ausgabe des Kindercharivari, soll in einem anderen Kleid erscheinen», wie er gegenüber den Medien verrät. Dazu wird es ein Buch geben: «Dr glai Charivari». Er soll auch ins Stück eingearbeitet und auf einer grossen Laterne präsent werden. Gleichzeitig dürfte es beim Ensemble einen kleinen Umbruch geben.

Kinder-Charivari 2025 - Theater Basel, Kleine Bühne

Vorstellungen

Samstag, 15. Februar 2025, 14.00 Uhr (Premiere)
Sonntag, 16. Februar 2025, 11.00 Uhr und 14.30 Uhr
Samstag, 22. Februar 2025, 14.00 Uhr und 17.00 Uhr
Sonntag, 23. Februar 2025, 14.00 Uhr

Ticketverkauf und Kontakt

Verkaufsstelle des Theater Basel | shop.theater-basel.ch
kinder-charivari.ch | info@kinder-charivari.ch

Und die im Dungle gseet me nit

Blick hinter die Kulissen

Daniel Uhlmann
Bühnenchef



Rahel Linder
Maske



Liliane Müller
Leiterin Garderobe



Noëmi Wüst
Kostüme



René Stebler
Saalchef



Peter Stebler
Leiter Sicherheit



Tom Strebler
Technischer Leiter



Koni Müller
Leiter Auf-/Abbau



Sandra Frossard
Leiterin Charivari-Bar



Axel Schneider
Leiter Verpflegung Mitwirkende



Programm und Regie

Erik Julliard, Programmchef
Lucien Stöcklin, Regisseur/Texte
Melina Schneider, Texte
Roman Huber, Programmgestaltung/Texte
Michael Robertson, Programmgestaltung
Rachel McLagan, Programmadministration.

Technik, Licht und Ton

Youssef Iskander, Sound Design Associate
Michael de Mel, F.o.H.
Nico Emmenegger, Microports
Marc Hoffmann, Licht Design

Bühnenbild

Dario Natali
Lucien Stöcklin

Illustrationen und Titelbild Programmheft Hampé Wüthrich

Pit Friedli
Leiter Nachschub

